

Prof. Dr. Alfred Toth

Architektonische Privativa

1. Unter einem Privativum sei hier sehr allgemein ein Objekt verstanden, das durch die Abwesenheit anstatt durch die Anwesenheit von Substanz, also nicht dinglich, verstanden wird. Leisi (1953) gibt als sprachliche Beispiele aus dem Deutschen u.a. Nichts, Glas, Tasse, Flasche, Öse, Ring, also eine sehr spezielle Klasse von Objekten, bei denen das Essentielle negativ definiert ist.

2. An dieser Stelle interessieren uns nun, nach einigen Vorarbeiten, u.a. zum Türraum (vgl. Toth 2011), architektonische Privativa, also Pseudo-Objekte wie Löcher, Fenster, Einfahrten, Haustüren, Kästen und dergleichen. Da Architektur eine Form von Konstruktion ist, sollte man sich bewußt sein, daß architektonische Privativa dual definierbar sind: entweder als Objekte mit ausgespartem oder mit ringsum bebautem Raum.

2.1. Gärten



Sog. Schani-Garten, Rest. Goldener Löwen, Südtiroler Platz 1, 1040 Wien
(mit nahtgerecht zur Trottoirgrenze optimierter Fläche)



Gartenraum zwischen Haus und Trottoir mit speziell markiertem Tür-Vorraum als Teilmenge einerseits des Gartenraums, anderseits des Trottoirraums



Ausgliederter, für Container bestimmter Teilraum des Gartenraums,
Plattenstr. 76, 8032 Zürich

2.2. Höfe



Hofeinfahrt als umbautes Nichts, Weststr. 136, 8003 Zürich



Zwischenhof und Hinterhof als ausgesparte Objekte, Neufrankengasse 27/29, 8004 Zürich

2.3. Türräume

Bei Türräumen ist zu unterscheiden zwischen den eigentlichen (optionalen) Türräumen (vgl. Toth 2011) sowie den Tür-Vorräumen und den Tür-Hinteräumen, je nachdem ob sie sich außerhalb oder innerhalb eines Gebäudes befinden.

2.3.1. Türräume



Halboffener (zum Türhinterraum offener) kastenartiger Türraum,
Rest. Spedition, Bruggerstr. 37, 5400 Baden (Photo: Lunchgate)



Transparenter halboffener Türraum,
Rest. Bouillon, Bruggerstr. 46, 5400 Baden (Photo: Lunchgate)



Nach Außen offener Türvorraum als Anbau und Träger der Balkonräume,
Weststr. 162, 8003 Zürich

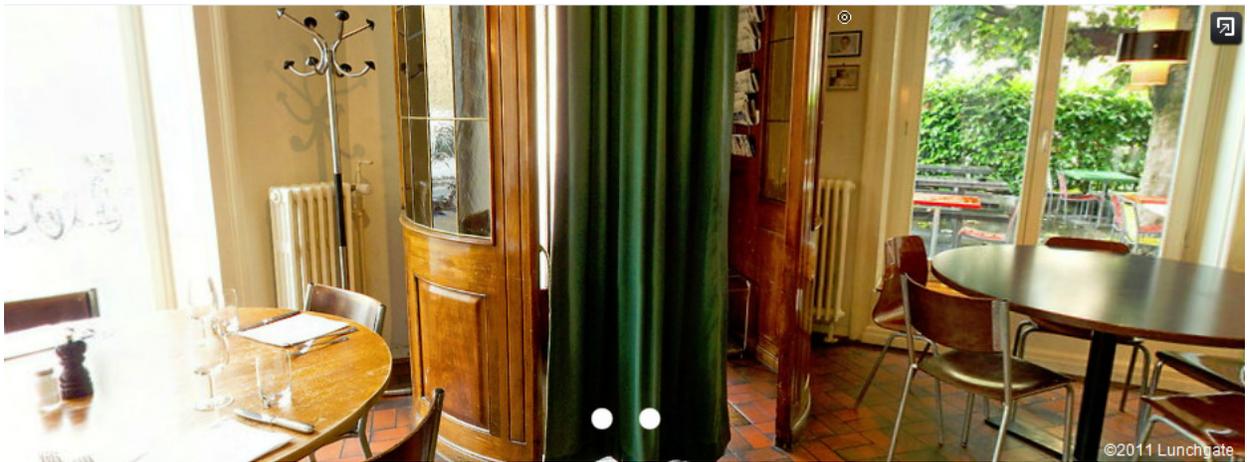


In den Türraum integrierter Türraum als Haus am Haus (mit eigenem Ziegeldach).
Rest. Grünwald, Regensdorferstr. 237, 8049 Zürich

2.3.3. Türhinterräume



Koinzidenz von Türhinterraum und Innen (Gaststube), Rest. Zentralecke, Zentralstr. 161, 8003 Zürich (Photo: Lunchgate)



Vorhang als Markierung der Differenz zwischen Türraum und Türhinterraum (trotz durchgehendem Bodenbelag), Restaurant Italia, Zeughausstr. 61, 8004 Zürich (Photo: Lunchgate)



Abgeschlossener Türhinterraum mit minimiertem Türraum von aus der Fassade ausgespartem negativem Eingangsraum, Bottega Berta, Bertastr. 36, 8003 Zürich
(Photo: Lunchgate)

3. Schuhabstreiflöcher

Besonders bei unrenovierten Jugendstilbauten findet man rechts (und links) des Eingangsraums kleine Löcher beinahe auf Trottoirhöhe.



Gartenhofstr./Ankerstr., 8004 Zürich

4. Keller- und Belüftungsfenster



Mit siebartigen Gittern als Trennern zwischen Außen und Innen, Weststr. 62, 8003 Zürich



Ablaufartige, herausnehmbare Abdeckungen, Weststr. 95, 8003 Zürich



Mit Kapitellen verzierte Kellerfenster, Stationsstr. 1, 8003 Zürich

5. Balkone

Balkone können sozusagen in die Fassade eingelassen oder an die Fassade aufgeklebt sein. Dabei gibt es natürlich (wie bei allen hier behandelten Beispielen) sehr viele Untertypen, die aber für den vorliegenden Zweck keine Rolle spielen.



Badenweilerstr. 26, 4057 Basel, Frontseite



Badenweilerstr. 26, 4057 Basel, Rückseite

6. Schränke

Um das private Objekt sich negativ aus fehlender Materie oder umgekehrt positiv aus umbauter Materie definiert, spielt besonders bei Schränken und weiteren Kästen eine Rolle. Wir lassen hier begehbare Schrank-Räume nach amerikanischem Vorbild (sog. walk-in closets) weg.



Schränke als Teilräume der Wandräume, Hottingerstr. 16, 8032 Zürich



Wandschränke als Teilräume des Dachbalkenraums,
Augustinergasse 3, 4051 Basel



Schränke zugleich als Teilraum und eigenständiger Raum, Klosbachstr. 39, 8032 Zürich

Semiotisch betrachtet könnte man privative Objekte somit als Kernabbildungen definieren, sofern man die Abwesenheit von Substanz als „neutrales Element“ definiert. Es sind also Indizes, die auf das Nichts (und seine „Teile“) verweisen.

Bibliographie

Leisi, Ernst, Der Wortinhalt. Heidelberg 1953

Toth, Alfred, Der Türraum. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics,
<http://www.mathematical-semiotics.com/pdf/Tuerraum.pdf>

Die nicht eigens gekennzeichneten Photos stammen aus Google Streetview.

10.9.2011